



500  
498  
504  
494  
509  
489  
549  
449  
599  
399

Ende  
Anfang

Lieutenant, Tabakfabrikant Wechsler bewohnte. Indessen auch die wenigen der Verhandlung Bewohnenden wurden eigenhändig überlistet, als es sich herausstellte, daß weder der Angekündigte, noch dessen Verteidiger sich zur Verhandlung eingefunden hatten. Trotzdem ging aber, laut den Bestimmungen des Prozessgesetzes, die Verhandlung vor sich. Der Staatsanwalt stellte auf den Grund zweier Artikel, von denen der eine aus den Gonfanzer Seeblättern, der andere aus dem deutschen Zuschauer in die Württemb. Seeblätter aufgenommen worden war, die Anklage auf Majestätsbeleidigung und Vorbereitung zum Hochverrat, und begründete darauf im Ganzen zwei Jahre Arbeitshaus, jedoch mit Umwandlung in Festungstrafe, sammt Bezahlung sämtlicher Kosten. Hätte sich der Angekündigte oder dessen Verteidiger zur Verantwortung gestellt, so würde es ihnen gewiß leicht geworden sein, die angelegte Strafe auf ein Minimum herabzubringen, zumal die Ausdrücke, auf welche die Klage begründet war, nicht besonders gravierend sein dürften. Da dieß nicht der Fall war, gleich die ganze Verhandlung fast mehr einer Comödie, die nur dadurch in ein günstigeres Licht gestellt wurde, daß der hohe Senat, ohne daß eine Vertheidigung erfolgt wäre, die Strafe zur Hälfte milderte. Im Ganzen drängte sich dem Unbefangenen die Vermuthung auf, daß der Angeklagte sich wohl deshalb nicht wehren wollte, weil, wie aus einem Gespräche von ihm hervorhing, er die Schmutzgerichte abgewartet wissen wollte. Die erste öffentliche Aburtheilung eines Preßvergehens in Württemberg hat schon ein eigenes Schicksal erfahren.

Daß sich zur Zeit in hiesiger Stadt die württembergischen und österreichischen Soldaten in den Haaren liegen, werden Sie schon erfahren haben. Eben, Mittwochs Nachts 7 Uhr, ist wieder die größte Unruhe, und Desterreicher müssen allenthalben, um dem Grothe der württembergischen Soldaten zu entgehen, unter Bedeckung in ihre Quartiere gebracht werden.

Politische Nachrichten.

München, 15. Oct. In Folge eines Mundschreibens der Reichsministerien des Innern und der Justiz hat unser Staatsministerium des Innern an die sämtlichen Kriegesregierungen die Befehle erlassen, die Vorstände sämtlicher politischen Vereine zur Vorlage ihrer Statuten und Beschlüsse, dann zur Angabe ihrer Mitgliedszahl und Verbindungen mit andern Vereinen aufzufordern, indem das Reichsministerium von der Bewegung der politischen Association in ganz Deutschland amtliche Kenntniß erhalten will! — Adelige Mitglidder des Kaisertumregiments sollen, wie die neueste Nummer des Blattes das „freie Wort“ erzählt, an den Lieutenant Graf Boudeville, welcher als Freiwilliger in Schleswig-Holstein gewesen, das Ansinnen gestellt haben, freiwillig seine Entlassung zu nehmen, oder um Versekung einzukommen. weil er mit Demokraten Umgang pflege!! Graf Boudeville antwortete, er werde sich von Niemandem verbieten lassen, umzugehen, mit wem er wolle; habe man ihm Einwas vorzuwerfen, so möge man eine Untersuchung gegen ihn einleiten, außerdem könnten ja die Herren, wenn es ihnen nicht länger anstünde, mit ihm zu dienen, selber ihre Entlassung nehmen. Der Kriegsminister soll entschieden das Ansinnen jener Herren gemüthlich haben.

Aus Böhmen, Mähren, Galizien und Steyermark rücken immer mehr Streifkräfte um Wien zusammen, so daß Wien beinahe davon umzingelt sei. Die Landleute um Wien sind aber für den Reichstag, weil er sie von dem Joch und den Zehnten befreit hat, und werden diesen Feinden des deutschen Reichs gehörig zu schaffen machen. (In Württemberg zahlen die Bauern gerne den zwölften und sechszehnten Betrag für die Ablösung des Zehnten. Sie thun dieß ihren früheren volksthümlichen Abgeordneten zu liebe, die jetzt Minister sind.) Das Proletariat in Wien, das heißt die kleinen Handwerker und überhaupt die arbeitenden Klassen, nehmen eine imposante Stellung in Wien ein und sind entschieden für die Republik. Der englische und der russische Gesandte haben Wien verlassen, wahrscheinlich reisen sie dem Kaiser nach; denn die Regierungen halten es immer mit den Monarchen, wo welche sind. Die Völker gelten bei ihnen erst, wenn sie Minister geworden sind. Der Kaiser von Oesterreich soll durchaus nicht gegen den Fortschritt sein und will auch von früh her schon als freimüthig bekannt sein; daß er die Kroaten nach Wien kommen läßt, geschieht bloß um Ansehenshaltung der Ruhe und Ordnung willen, die ihm natürlich, wie allen

Herren, über Alles geben. Um dieß herzustellen, wird er das Aeuferste wagen, nämlich Wien nöthigenfalls zusammenschließen und die geselligen Bürger mit den ungeselligen a la Königtum v. Preußen traktiren lassen. Da er das selber sagt, so haben die Wiener erklärt, daß sie ebenfalls das Aeuferste wagen, nämlich ihm nöthigenfalls zeigen werden, daß sie auch ohne ihn leben und sterben können. Der Kaiser gibt den Abgeordneten des Reichstags keine schriftlichen Erklärungen ab, wahrscheinlich, weil er sonst genöthigt wäre, sie zu halten, und daß er sein Versprechen seinem Volke halte, das wollen seine geheimen Räthe nicht haben. Jellachich glaubt, die Bewegung der Stadt Wien, in der etwa 80,000 bewaffnete Mann von dem Kaiser verlangen, was er den deutschen Oesterreichern nicht freiwillig geben will, sei eine anarchistische. Man wissen wir doch auf einmal, was Anarchie ist: Anarchie ist der durch thatsächliche Kundgebungen ausgesprochene Wille eines Volkes, dem die Regierungen nicht Folge leisten wollen. Der Reichstag suchte Jellachichs Glauben durch die Antwort zu widerlegen, daß in Wien weder Anarchie noch Ungeselligkeit herrsche, nur in Abwesenheit des Kaisers die Ordnung vom Volk selbst aufrecht erhalten werde. Und es handle sich um gar nichts, als daß Jellachich, der Anführer der Kroaten und anderer nicht deutschen Heroden, die Umgegend Wiens verlassen. Zugleich wurde Jellachich bewiesen, daß er zwar von Volksfreiheit schwarm, demungeachtet aber brandschäge, die Nationalgarde um Wien einzuwaffnen wolle und eben wieder einen volkretheitsfeindlichen Angriff auf die Wiener geschehen lasse. — Die feindliche Arme um Wien ist ungefähr 36,000 Mann stark. Wien dagegen hat 80,000 Verwaffnete und erwartet binnen zwei Tagen 50,000 Ungarn zu seinem Schutze. In Prag soll der Kaiser von Oesterreich zum slavischen Kaiser ausgerufen werden (da will's hinaus, er will lieber Kaiser über ein großes slavisches Reich als ein kleiner deutscher Kaiser sein). Selbst die Weiber aus Wien werden als fürchtbar geschildert, theils aus Angst für ihre Männer, theils aus Rache über die Gefallenen. Das Studentencomité und das Centralcomité der demokratischen Vereine spielen nächst dem Reichstag die Hauptrollen in Wien. Die Arbeiter, wie überhaupt die unbemittelten Klassen (das städtische Proletariat), benehmen sich mit musterhafter Ordnung, obgleich es ungefähr 50,000 Mann sind. Man erwartet jeden Tag, daß es zum Entscheidungstampf kommen müsse. Die Bauern aus der Umgegend Wiens führen lange Züge von Waagen, voll mit Brod, Kartoffeln, Wein und Fleisch, in die Stadt.

Der Präsekt von Paris hat an den General Cavaignac folgenden Brief gerichtet: „Sie haben soeben ein neues Ministerium gebildet, das in meinen Augen die Darstellung der Genererevolution ist. Die Republik, nach einem Bestehen von acht Monaten, wird von Männern geleitet werden, die zu jeder Zeit ihre Kenntnisse und Kräfte anwandten, um ihre Geburt zu verhindern. Diese Politik mag vielleicht geschickt sein, aber ich verheße sie nicht und kann sie noch weniger billigen. In Gegenwart der Gefahren, welche die Freiheit in Frankreich in demselben Augenblick bedrohen, wo sie in Deutschland triumphiert, nehme ich meinen Platz unter den Gegnern des Königthums wieder ein, das ich unter allen seinen Verkleidungen bekämpfen werde. Alle Kämpfer der Demokratie müssen auf ihrem Posten patbien aufbahren. Belieben Sie mir einen Nachfolger zu gene. Gruß und Brüderchaft. Der Volkvertreter und Polizeipräsekt. (gez.) D u c o u r.“

Die Anfezngung in Paris ist fürchtbar. Es tritt nun der Wendepunkt ein, wo es sich zeigen wird, ob Republik und Demokratie wirklich bloß ein hohler Name, ein Freistaat mit dem alten Fickelanz sein soll oder nicht.

Verichtigung.

Es ist beinahe überflüssig, eine Verichtigung des in der gezeigten Nummer unter der Fabrik Stuttgart von Horstweil aus vorgekommenen Druckfehlers zu geben. Es soll daselbst heißen: „Böhmen,“ statt „Böhmen.“

Ferner muß es auf derselben Seite, Spalte 1, Zeile 15 von oben heißen: „und acceptirt diese und jene Behörde,“ statt „und acceptirt diesen jene Behörde.“

Verantwortlicher Redacteur Hr. Müllerer. Gedruckt bei G. Creiner.

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;

Bild Nr. 499 von 743 Bildern